

BmG-Infobrief 03/2026

Burgwedel, den 29. September 2026

Herbstgutachten 2026 der Wirtschaftsforschungsinstitute

Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute haben ihr **Herbstgutachten** mit dem Titel „**Aufschwung mit Strukturproblemen – Finanzpolitik auf Abwegen**“ vorgelegt.

Darin werden die Wachstumserwartungen, die im Frühjahr angesichts des Iran-Kriegs deutlich nach unten gesetzt wurden, wieder nach oben korrigiert: Angesichts von drei Quartalen mit positivem Wachstum mehrten sich trotz schwieriger Rahmenbedingungen die Anzeichen für eine Verfestigung des Aufschwungs. Die Institute rechnen nunmehr mit einem Wachstum von +1,3 % 2026 und +1,1 % bzw. +0,4 % in den beiden Folgejahren. Während aktuell die Exporte das Wachstum antreiben, dürfte die inländische Verwendung 2027 an Bedeutung gewinnen. Insgesamt bleibt das Wachstum jedoch relativ schwach, auch aufgrund des demografiebedingt weiter zurückgehenden Potenzialwachstums.

- Für die realen **privaten Konsumausgaben** erwarten die Institute für 2026 einen Zuwachs von rund 0,3 %. 2027 und 2028 ist ein leichter Anstieg auf jeweils 0,4 % zu erwarten. Die weiterhin hohe Inflation dämpft dabei die Kaufkraft der privaten Haushalte und begrenzt die Dynamik des Konsums.
- Bei den **Ausrüstungsinvestitionen** wird eine stärkere Dynamik erwartet, allerdings ausgehend von sehr niedrigem Niveau: +1,6 % 2026, +4,2 % 2027 und +3,0 % 2028. Insbesondere 2027 sorgen die expansiven öffentlichen Ausgaben, vor allem für Verteidigung, für einen kräftigen Investitionsimpuls.
- Die **Exporte** dürften real um etwa 3,7 % (2026), 2,2% (2027) und 0,8 % (2028) steigen. Die vergleichsweise hohen Zuwächse im laufenden und im kommenden Jahr sind u.a. durch den hohen weltweiten Zubau an KI-Kapazitäten zu erklären, für den deutsche Unternehmen zuliefern. Sondereffekte z.B. bei der Nachfrage nach chemischen Erzeugnissen könnten durch den Iran-Krieg ausgelöst worden sein. Ansonsten belastet jedoch die restriktive US-Zollpolitik weiterhin die deutsche Exportwirtschaft.
- Bei den **Verbraucherpreisen** ergibt sich aufgrund der deutlich gestiegenen Energiepreise eine höhere Dynamik. Nach einem Anstieg um 2,8 % im laufenden Jahr erwarten die Institute für 2027 eine Zunahme um 3,2 %, bevor 2028 wieder mit einer Normalisierung zu rechnen ist. Angesichts des Inflationsdrucks dürfte die EZB zum Jahresende 2026 eine weitere Leitzinserhöhung vornehmen. Spielräume für Zinssenkungen, die dann perspektivisch auch zu niedrigeren Kreditzinsen führen dürften, sehen die Institute erst für 2028.
- Am **Arbeitsmarkt** kommt die Erholung nur verzögert an. Die Erwerbstätigkeit dürfte im Jahresdurchschnitt 2026 deutlich und im Jahr 2027 nochmals leicht zurückgehen, bevor sie im Jahr 2028 wieder



**Fachvereinigung
Betonbauteile
mit Gitterträgern**

Raiffeisenstraße 8
30938 Großburgwedel
Tel. 05139 9599-30
Fax 05139 9994-51
www.fachvereinigung-bmg.de
info@fachvereinigung-bmg.de

**BUNDESVERBAND
DEUTSCHE
BETONBAUTEILE**
solid
UNIT

zunimmt. Die Arbeitslosenquote liegt im laufenden Jahr voraussichtlich bei 6,4 % und sinkt in den beiden Folgejahren auf 6,2 % bzw. 5,8 %.

In Bezug auf die **Baukonjunktur** sind die unter dem Titel „Bauinvestitionen fassen kaum Tritt“ kurzfristig weiter pessimistisch, erwarten aber 2027 und 2028 eine beginnende Erholung:

„Die **Bauinvestitionen blieben im ersten Halbjahr weiter schwach**. Nach dem witterungsbedingten Einbruch im ersten Quartal (-1,8%) stagnierten sie im zweiten Quartal weitgehend (+0,1%). Dabei gab es erneut erhebliche Unterschiede zwischen den Baubranchen. Während sich im öffentlichen Nichtwohnbau – insbesondere im öffentlichen Tiefbau – zwischen April und Juni kräftige Aufholeffekte zeigten (+5,5 %), waren die Investitionen im Wohn- und im Wirtschaftsbau weiter rückläufig. Gleichzeitig hat sich der **Preisaufrtrieb** im Baugewerbe insgesamt deutlich verstärkt, wohl auch als Folge der im Zuge des Iran-Krieges gestiegenen Materialkosten. So lagen die **Baupreise im zweiten Quartal um 5 %** über ihrem Vorjahresniveau.

Für das zweite Halbjahr zeichnen die Frühindikatoren ein gemischtes Bild. So haben sich die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe am aktuellen Rand deutlich erhöht, wobei der Anstieg im Tiefbau besonders kräftig ausfiel. Auch das Geschäftsklima im Bauhauptgewerbe hat sich im August verbessert, vor allem aufgrund weniger pessimistischer Geschäftserwartungen. Allerdings stagnierte die Bauproduktion im Juli gegenüber dem Durchschnitt des Vorquartals. Insgesamt ist auf Basis der Indikatoren nur eine allmähliche Belebung der Bautätigkeit zu erwarten. Einer kräftigeren Erholung stehen weiterhin hohe Baupreise und ungünstige Finanzierungsbedingungen entgegen. Daher ist bis zum Jahresende lediglich mit einer Stagnation der Bauinvestitionen zu rechnen.

Im **Wohnbau** mehren sich die Anzeichen, dass der **Abwärtstrend allmählich gestoppt** ist. Dafür sprechen gestiegene Baugenehmigungen, die im ersten Halbjahr 2026 um +15,1 % über dem Vorjahresniveau lagen. Auch die Stimmung unter den Wohnbauunternehmen hat sich zuletzt aufgehellt. Einer stärkeren Belebung steht jedoch eine Reihe von Faktoren entgegen. Die Kaufkraftverluste der privaten Haushalte infolge der Energiepreisanstiege, gepaart mit eben falls kräftig steigenden Baupreisen und einem höheren Zinsniveau dürften die angelegte Erholung bremsen. So vermeldeten die Banken im jüngsten Bank Lending Survey schon das zweite Mal in Folge einen **Rückgang der Nachfrage nach Immobilienkrediten**. Gleichzeitig bleibt die Auftragslage angespannt: Im August klagten mehr als 40 % der Wohnungsbauunternehmen über einen **Auftragsmangel**. Auch bereits genehmigte Wohnungsbauprojekte dürften zum Teil vor dem Hintergrund zunehmend ungünstiger Finanzierungsbedingungen im Umfang verringert oder gar ganz storniert werden. Daher ist davon auszugehen, dass die Wohnbauinvestitionen im weiteren Jahresverlauf auf niedrigem Niveau stagnieren und auch **in den beiden Folgejahren nur sehr verhalten ausgeweitet** werden.

Die Investitionen im **Wirtschaftsbau** dürften im weiteren Jahresverlauf durch die insgesamt schwache Industriekonjunktur gebremst werden. Auch strukturelle Belastungen dürften den Wirtschaftsbau dämpfen. Die hohen Produktionskosten und der Fachkräftemangel hierzulande verringern den Bedarf an neuen Fabrikgebäuden und Lagerhallen; statt Kapazitäten auszu-

weiten, dürften bestehende Standorte daher häufiger modernisiert oder umgenutzt werden. Gleichzeitig entstehen durch den strukturellen Wandel neue Bauinvestitionsbedarfe. Investitionen in den Ausbau der Energienetze und in Rechenzentren dürften im Prognosezeitraum zu einer **moderaten Ausweitung** beitragen.

Dagegen ist vom **öffentlichen Bau** im Prognosezeitraum mit kräftigen Impulsen zu rechnen. Darauf deuten bereits die Auftragseingänge im Tiefbau hin, der zu einem erheblichen Teil für die öffentliche Hand tätig ist und dessen Auftragsniveau weiterhin ausgesprochen hoch ist. Insbesondere im kommenden Jahr dürften die öffentlichen Bauinvestitionen verstärkt von den **Investitionsprogrammen** profitieren. Dabei ist allerdings damit zu rechnen, dass **hauptsächlich bereits geplante Projekte** finanziert werden. Im Jahr 2028 werden Finanzierungsengpässe auf kommunaler Ebene die Investitionstätigkeit dann wohl zunehmend begrenzen. Entsprechend dürfte der fiskalische Impuls auf die Bauinvestitionen zum Ende des Prognosezeitraums nachlassen. Einer stärkeren realen Ausweitung steht zudem die bereits hohe Kapazitätsauslastung im Tiefbau entgegen.

Insgesamt erwarten die Institute für das laufende Jahr einen Rückgang der Bauinvestitionen um -1,2 %, der sich aus dem witterungsbedingten Einbruch zu Jahresbeginn und den weitgehend ausbleibenden Aufholeffekten im weiteren Jahresverlauf ergibt. Für die **Jahre 2027 und 2028** ist mit **moderaten Anstiegen um +1,4 % bzw. +0,7 %** zu rechnen. Die **Baupreise** dürften auch **im weiteren Jahresverlauf noch kräftig steigen**, bevor sich die Dynamik ab dem kommenden Jahr wieder leicht abflacht.“

Angesichts der insgesamt schwachen Entwicklung im ersten Halbjahr sind die Aussichten für das laufende Jahr negativ, während sich für 2027 Anzeichen einer Erholung ergeben.

In ihren Empfehlungen zur Wirtschaftspolitik plädieren die Institute vor dem Hintergrund der steigenden Staatsverschuldung. Entsprechend ist der Fokus zusätzlicher öffentlicher Ausgaben auf wachstumsfördernde Investitionen zu legen. Zugleich ist mit Blick auf die europäischen Fiskalregeln rechtzeitig ein Konsolidierungspfad einzuschlagen.

Die Tabellen zu den Eckdaten der Prognose sowie zu den realen Veränderungen der Bauinvestitionen sind als **Anlage** beigelegt. Das vollständige Gutachten finden Sie [unter diesem Link](#).

Eckdaten der Prognose für Deutschland

	2023	2024	2025	2026	2027	2028
Bruttoinlandsprodukt ¹	-1,0	0,0	0,2	1,3	1,1	0,4
Erwerbstätige ² (1 000 Personen)	45 909	45 960	45 878	45 676	45 633	45 712
Arbeitslose (1 000 Personen)	2 609	2 787	2 948	2 991	2 920	2 737
Arbeitslosenquote BA ³ (in %)	5,7	6,0	6,3	6,4	6,2	5,8
Verbraucherpreise ⁴	5,9	2,2	2,2	2,8	3,2	2,0
Lohnstückkosten ^{4,5}	7,8	5,1	4,3	2,1	2,6	3,4
Finanzierungssaldo des Staates ⁶						
In Mrd. Euro	-95,0	-121,1	-136,5	-192,2	-213,2	-237,3
In % des nominalen Bruttoinlandsprodukt	-2,2	-2,8	-3,0	-4,1	-4,3	-4,7
Leistungsbilanzsaldo						
In Mrd. Euro	232,4	255,1	200,1	222,9	251,2	232,7
In % des nominalen Bruttoinlandsprodukt	5,5	5,8	4,4	4,7	5,1	4,6

¹ Preisbereinigt. Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.

² Inlandskonzept.

³ Arbeitslose in % der zivilen Erwerbspersonen (Definition gemäß Bundesagentur für Arbeit).

⁴ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.

⁵ Im Inland entstandene Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmerstunde bezogen auf das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde.

⁶ In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG 2010).

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Deutsche Bundesbank; 2026 bis 2028: Prognose der Institute.

© GD Herbst 2026

Bauinvestitionen

	2025	2024	2025	2026	2027	2028
	Anteile in %	Veränderung ggü. dem Vorjahr in %, preisbereinigt				
Wohnbauten	58,8	-4,9	-2,4	-1,8	0,8	0,2
Nichtwohnbauten	41,2	1,5	1,1	-0,3	2,4	1,5
Gewerblicher Bau	23,7	-3,0	-0,9	0,0	1,0	0,6
Öffentlicher Bau	17,5	8,6	3,9	-0,8	4,3	2,8
Bauinvestitionen	100,0	-2,4	-1,0	-1,2	1,4	0,7

Quellen: Statistisches Bundesamt; 2026 bis 2028: Prognose der Institute.

© GD Herbst 2026